

Und mögen die Männer sich daran erinnern, was sie als aufrichtige Demokraten der Heimat schuldig sind

Autor(en): **Kägi-Fuchsmann, Regina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-845242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mir Fraue nämed gärn no meh Verantwortig uf eus, mir sind parad, sagte *Regula Streuli*, die Tochter des Bundesrates, u. a. an der 1. August-Feier in Richterswil:

„Was s Frauestimmrächt betrifft, wo bald zur Abschtimmig chunnt, wä mer zueversichtlich abwarte. *Mir Fraue nämed gärn no meh Verantwortig uf eus, mir sind parad.* Aber zersch müend d'Manne parad si, si eus azvertroue, und das cha nüd erzwunge wärde. Das muess langsam ryfe, wenn's zu euserer aller Wohl söll werde. Wie immer die Abschtimmig usehunnt, si mer positiv ygstellt zum Läbe, und mir setzed eus voll und ganz i zum Wohl vo der Allgemeinheit. Mer sind eus au ganz bewusst, dass Demokratie wie d'Ehe nüd nur en bequeme und erwünschte Zuestand isch, sondern e duurendi schöni Ufgab.

S Bürgerrächt ischt e wyters grosses Thema zum erschte August. Wenn's au innerhalb vom Land im Lauf vo der Zyt zu Gunschte vom Wohnsitz a Bedütig zruggräte ischt, isch es ussepolitisch gseh eusers höchsti Guet. Und grad da händ d'Fraue viel erreicht mit em Gsetz übers Schwizer Bürgerrächt vo 1952, nachdem d'Schwyzzerinne, wo en Usländer hürated, ihres agschtamnti Bürgerrächt chönd bhalte. Isch es nüd bezeichnend, dass syt der Yführig vo dem Gsetz am erschte Jänner 1953 praktisch alli Schwyzzerinne, wo i dä Fall cho sind, vo dere Bestimmig Gebruch gmacht händ. Das isch en grosse Fortschritt gsi für d'Fraue, und mir sind dankbar und stolz und froh über di Neuerig.

Vergässed mer vor allem nüd, dass d'Glychberächtigung und d'Achtig vo der Frau und alli damit zämehangende Postulat wohl berächtigte Wunsch und erstrebenswert Forderig sind, dass es aber grad i eusere hütige Tage um so viel Wichtigers gaht, um d' Achtig vom Mänsch überhaupt. S Mänscheläbe und die mänschlich Freiheit sind im hütige Wältgscheh dermasse i Frag gstellt, dass mer zersch alles müend undernäh, dass d'Erchlärig vo de Mänscherächt nüd läri Wort sind."

Und mögen die Männer sich daran erinnern, was sie als aufrichtige Demokraten der Heimat schuldig sind,

sagte *Regina Kägi-Fuchsmann*, unser langjähriges Vorstandsmitglied, an der 1. August-Feier in Wülflingen:

„Es gibt noch viel, allzuviel vermeidbare Armut in der Schweiz. Sie drückt vor allem auf die Mütter, denn sie sparen zuerst an sich, bevor sie die Kinder zu kurz kommen lassen. Sie versuchen, durch eigenen Verdienst das schmale Familieneinkommen zu vergrössern, sei es durch Fabrik- oder Heimarbeit oder als Knechtlein auf dem kargen Gütlein des Mannes. Ihre Arbeitstage sind lang, überlang. Die 48 Stundenwoche

oder gar 45 oder 40 Stunden kommt für sie nicht in Frage. Ferien, wo man ausruhen, neue Kräfte sammeln, sich einmal gehen lassen darf, kennen sie nicht. Das zehrt an ihrer Gesundheit, an ihrer Lebensfreude, an ihrer Fähigkeit, den Kindern eine ruhige, ausgeglichene Mutter zu sein. Sie macht sie nervös, gereizt. Uebermüdete Väter und Mütter sind eine Gefahr für ein harmonisches Familienleben. Sie bedrohen das gesunde unbelastete Aufwachsen der Kinder. Damit bedrohen sie die gute Entwicklung auch der Gemeinschaft. Denn gesunde und harmonische Familien sind die Voraussetzung für einen gesunden harmonischen Staat. Wir wissen wohl, dass in unserer heutigen aufgeregten, genussüchtigen, lebensgierigen und angst erfüllten Zeit noch viele andere Erscheinungen das Staatsleben bedrohen, aber heute am Tage des Vaterlandes, das ja auch unser Mutterland ist, wollen wir der Mütter auf der Schattenhalde gedenken. Darum hat das Bundesfeierkomitee beschlossen, den diesjährigen Ertrag aus Karten-, Marken- und Abzeichenverkauf den geplagten Müttern zukommen zu lassen.

Und mögen vor allem die Männer im Herbst, wenn sie sich über die Verleihung der politischen Rechte an die Frauen entscheiden müssen, im Frauenjahr 1958 daran erinnern, was sie als aufrichtige Demokraten der Heimat schuldig sind.“



Jede Hausfrau schätzt unsere Markenprodukte:

BLIDOR SB
reines
Sauerstoff-Bleichmittel

BLIDORIT
Einweichmittel

SEIFENFLOCKEN
WASCHPULVER

Die Marke BLIDOR
bürgt für gute Qualität!

BLIDOR Seifenfabrik LANGNAU/Zch.